



Fachtag

„Liebe (asiatische) Senior*innen, wie geht's Ihnen heute?“

Freitag, 1. Dez. 2017, 10-16 Uhr
Rathaus Charlottenburg, BVV-Saal
Otto-Suhr-Allee 100,
10585 Berlin

„Liebe (asiatische) Senior*innen, wie geht's Ihnen heute?“

In Zeiten des demografischen und gesellschaftlichen Wandels, der in Deutschland von Langlebigkeit und Zuwanderung geprägt ist, sind Altern und Alter vielfältiger geworden. Zu dieser wachsenden Heterogenität trägt auch die wachsende ethnische und kulturelle Differenzierung des Alters bei: Der Anteil der älteren Migrant*innen nimmt zu - mit steigender Tendenz. Von diesem demografischen und gesellschaftlichen Wandel und dessen Herausforderungen sind auch ohne Ausnahme die (ost-)asiatischen älteren Migrant*innen betroffen, die als Gast- bzw. Vertragsarbeiter*innen, Flüchtlinge oder aus unterschiedlichen persönlichen Gründen in den 1960er, 1970er oder 1980er Jahren in Deutschland einreisten, sich niederließen und hier auch die Lebensphase des Alters erleben werden.

Angesichts der steigenden Zahl älterer Migrant*innen aus (ost-)asiatischen Ländern sind Kenntnisse über ihre gesundheitliche Lage und ihre Bedürfnisse notwendig, um sie bei der zukünftigen Planung von gesundheitsfördernden und von Altenpflegeangeboten auf der politischen und der gesellschaftlichen Ebene besser zu berücksichtigen. Jedoch gibt es in Deutschland wenige Kenntnisse über ältere Migrant*innen: Am umfangreichsten und dennoch unzureichend ist bisher die Lebenssituation der größten in Deutschland lebenden Migrantengruppen aus der Türkei und aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion erforscht. Älteren Menschen aus anderen Herkunftsländern wurde bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Im ersten Teil beim Fachtag werden Vorträge als Antwort auf die Frage „Wie geht's Ihnen heute?“ gehalten, indem die Ergebnisse einer Befragung in Bezug auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität und Altersbilder bei (ost-)asiatischen älteren Migrant*innen in Berlin vorgestellt und Erfahrungen in Zusammenarbeit mit (ost-)asiatischen älteren Migrantengruppen in der Praxis der Altenhilfe sowie aktuelle Aktivitäten von (ost-)asiatischen älteren Migrant*innen beleuchtet werden. Im zweiten Teil bieten dann drei Diskussionsrunden einen Raum, wo Expert*innen im Bereich der Altenhilfe und ältere asiatische Migrant*innen über Chancen und Herausforderungen zum gesundheits- und teilhabefördernden Leben im Alter in der Migration miteinander diskutiert werden können.

Anmeldung:

www.gemi-berlin.de

Kontakt:

Jieun Park

jieun.park@gemi-berlin.de

Träger:



Gesellschaft
für psychosoziale Gesundheitsförderung
bei Migrant*innen in Berlin

in Kooperation mit

• Japanische Fraueninitiative Berlin

• Theatergruppe koreanischer
ehemaliger Krankenschwestern

• DeJaK-Tomonokai e.V.



• Danke Deutschland e.V.



• Vereinigung der
Vietnamesen in Berlin &
Brandenburg e.V.



Gefördert durch:



Gefördert im Rahmen des
Kooperationsprojektes



Interkulturelles Kompetenzzentrum für
Migrant*innenorganisationen Berlin

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-,
Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Europäische Union



Programm

10.00 Uhr	Anmeldung
10.30 Uhr	Begrüßungsrede Herr Leon Friedel, Integrationsbeauftragter für Charlottenburg-Wilmersdorf
	Teil I: „Danke, es geht uns heute ...!“
10.45 Uhr	Zwischenergebnisse der Studie zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität und Altersbilder von (ost-)asiatischen Senior*innen in Berlin Dr. Min-Sung Kim, Gesellschaft für Psychosoziale Gesundheitsförderung bei Migrant*innen in Berlin, GePGeMi e.V.
11.15 Uhr	Arbeit von Deutsch-Japanischer Verein DeJak e.V. Nozomi Spennemann, Verein für deutsch-japanische kultursensible Pflege DeJaK-Tomonokai e.V.
11.35 Uhr	Erfahrungsbericht aus den Pflegestützpunkten bezüglich der Beratung von vietnamesischen Pflegebedürftigen Andrea Müller, Pflegestützpunkt Lichtenberg
11.55 Uhr	Mittagspause bei asiatischem Imbiss
13.00 Uhr	„Die Zeit der Sehnsucht“ – Geschichten von koreanischen Krankenschwestern- (Aufführung der Theatergruppe „Rote Schuhe“) Koreanische ehemalige Krankenschwestern
	Teil II: Was sind die Chancen und Herausforderungen zum gesundheits- und teilhabefördernden Leben im Alter in der Migration?
13.30 Uhr	Diskussionsrunden I. Gesellschaftliche Teilhabe: Wie kann ihre gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden? -Leitung: Dr. Min-Sung Kim, GePGeMi e.V.- Es ist davon auszugehen, dass ein Risiko bei ost- und südostasiatischen älteren Migrant*innen aufgrund ihrer kulturbedingt verhaltensbezogenen Unauffälligkeit und ihres doppelten Minderheitenstatus sowohl innerhalb der gleichaltrigen Bevölkerung als auch der gleichaltrigen Migrant*innen besteht, sodass ihre Bedürfnisse in den Konzepten bei der Entwicklung von Maßnahmen für ältere Menschen nicht angemessen berücksichtigt sind und sie noch schwerer an den bestehenden Angeboten teilnehmen können. Im Workshop wollen wir im Hinblick auf die vorgestellten Zwischenergebnisse der Studie von GePGeMi e.V. zusammen überlegen, wie ihre Teilhabe am Zugang zu den gesellschaftlichen Ressourcen erleichtert werden kann. II. Von der Nachbarschaftshilfe zum Ehrenamt: Wie kann informelle Hilfe innerhalb der Community professionalisiert werden? -Leitung: Nozomi Spennemann, DeJak e.V.- Es wird oft angenommen, dass für Migrant*innen das Ehrenamt ein Fremdwort ist. Auch wenn die Begriffe wie ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement nicht als solche bekannt sind, gibt es in vielen Communities Netzwerke für informelle Hilfen, die parallel zu professionell organisierten ehrenamtlichen Strukturen laufen. Um diese informellen Hilfen zu qualifizieren und fachlich zu begleiten, kooperiert DeJak e.V. seit diesem Jahr mit Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung (Kontaktstelle/n PflegeEngagement). In dem Workshop werden die ersten Erfahrungen und die Herausforderungen sowie die Chancen für die Übertragbarkeit des Modells auf weitere Communities diskutiert. III. Kultursensible Pflege: Was verstehen Sie darunter? -Leitung: Christof Rambke, Kom•Zen-Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe- Der Anspruch von kultursensiblen Pflegekonzepten ist es, unterschiedliche Lebensweisen, Traditionen sowie Wert- und Glaubensvorstellungen von Pflegebedürftigen zu respektieren. Dabei bleiben diese Konzepte allerdings sehr allgemein und Pflegekräfte stehen im Alltag vor der Frage: „Wie soll ich mich verhalten?“ Auch wenn Pflegeeinrichtungen und Pflegekräfte für eine interkulturelle Öffnung bereit sind, fehlt es häufig auch an kulturellem Wissen. Besonders kleine Migrantengruppen bleiben ‚unsichtbar‘ und ihre Bedürfnisse und Erwartungen an eine ‚gute Pflege‘ werden nicht berücksichtigt. Gemeinsam möchten wir mit Teilnehmer*innen das ‚Unsichtbare‘ sichtbar machen und erfahren, was für Sie eine ‚gute Pflege‘ ausmacht.
14.30 Uhr	Kaffeepause
15.00 Uhr	Ergebnispräsentation der Leiter*innen der Workshops
15.30 Uhr	Ende der Veranstaltung mit Fotoshooting
Moderation	Askold Hitzler, GePGeMi e.V.